Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1940

28 (2.2.1940)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grötzingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 28 | Freitag, 2. Februar 1940 | 111. Jahrgang

So lohnt England Piraten und Massenmörder

Der Kapitän der „Baralong" in die britische Admiralität berufen — Eines der scheußlichsten Verbrechen des Weltkrieges findet erneute „Anerkennung"

Amsterdam, 1. Febr. Im „Daily Sketch" vom 25. Januar ist eine kleine Notiz erschienen, **die eines der dunkelsten Kapitel der an grauenhaften Verbrechen überreichen Geschichte des britischen Seeräuberstaates wieder wach ruft.** Es handelt sich um den berüchtigten Fall Baralong, **um die Schandtat jener britischen U-Bootsfalle, die nach einem heimtückischen Täuschungsmanöver ein deutsches U-Boot vernichtete und die in den Wellen kämpfende Besatzung auf viehische Weise hinschlachtete.** Die Meldung des englischen Blattes lautet:

„Ein Offizier, auf dessen Kopf im letzten Kriege von den Deutschen ein Preis gesetzt wurde, hat, wie ich erfahre, eine wichtige Ernennung in der Admiralität angeboten bekommen. Es ist Commander Godfrey Herbert, der mit seiner U-Bootfalle „Baralong" ein besonders unangenehm gewordenes U-Boot erledigte. Die Admiralität verbreitete damals die Fiktion, daß der Name des Kommandeurs der „Baralong", Captain William MacBrie wäre".

Diese Meldung ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Das schmachvolle Verbrechen der „Baralong", das in Amerika dokumentarisch festgelegt wurde und seinerzeit die ganze Kulturwelt entsetzte, ist noch in aller Erinnerung. **Der „Held" dieses feigen Massenmordes bekommt jetzt von Churchill, der für Verbrecher dieses Schlages natürlich besonderes Verständnis hat, in der Admiralität einen Posten.** Damit bekennt sich das heutige England, die jetzige britische Marine, **offen zu einer Schandtat, die allen Begriffen von Soldatentum und Seemannsehre ins Gesicht schlägt.** Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß von der Admiralität seinerzeit ein falscher Name für den Kapitän des Piratenschiffes angegeben wurde. Ob dies aus Feigheit oder aus Scham geschehen ist, können wir heute nicht mehr entscheiden. Die jetzige Ernennung beweist jedenfalls, **daß das Gefühl der Scham heute in der Admiralität gänzlich verschwunden ist.** Im übrigen muß betont werden, daß die in der Meldung enthaltene Behauptung, **daß auf den Kopf des Kapitäns der „Baralong" ein Preis gesetzt war, eine typische englische Lüge ist. Mit Kopfpreisen pflegen bekanntlich vor allem die Engländer bei der Unterdrückung ihrer Kolonialvölker zu arbeiten. Daher dürften ihnen derartige Methoden besonders naheliegen.**

Führen wir uns den genauen Hergang des in der Seekriegsgeschichte aller Zeiten beispiellosen Verbrechens noch einmal vor Augen:

Das deutsche U-Boot „U 27" hielt am Westausgang des Kanals am 19. August 1915 den englischen Dampfer „Nicosian" an. Die Besatzung hatte das Schiff bereits in Booten verlassen, als ein anderer Dampfer mit amerikanischer Flagge herankam. Kapitänleutnant Wegener, der Kommandant von U 27, ließ das Schiff, das unter neutraler Flagge fuhr, herankommen. Es handelte sich tatsächlich um eine U-Bootfalle, um das berüchtigte Q-Schiff „Baralong". Die „Baralong" eröffnete plötzlich aus verdeckten Geschützen ein vernichtendes Feuer auf U 27, das in kurzer Zeit sank. **Die Besatzung der „Baralong" begann mit Gewehren und Pistolen auf die im Wasser um ihr Leben kämpfenden deutschen Matrosen zu schießen.** Kapitänleutnant Wegener konnte sich mit einigen anderen Besatzungsmitgliedern auf den noch schwimmenden Dampfer „Nicosian" retten. **Auf der „Nicosian" wurden vier deutsche Matrosen aufgefunden und durch die „Baralong"-Besatzung ermordet.** Der Komandant, Kapitänleutnant Wegener sprang wieder ins Wasser und schwamm auf die „Baralong" zu. Die englischen Seeleute an Bord der „Nicosian" schossen sofort auf ihn, obwohl er die Hände emporhob und setzten das Feuer auch fort, nach dem ein Schuß ihn in den Mund getroffen hatte. Schließlich tötete ihn ein Schuß in den Nacken. Ein gleicher Fall ereignete sich am 24. September 1915 mit U 41. **Den Besatzungsmitgliedern der „Nicosian" wurde strengstes Stillschweigen eingeschärft** Amerikanische Matrosen der „Nicosian" machten jedoch beglaubigte Zeugenaussagen über diese bestialische britische Mordtat: **und der Hauptschuldige der damaligen britischen Mörderbande, der die britische Seemannsehre für alle Zeiten befleckt hat, soll nun, wie „Daily Sketch" mit Genugtuung feststellt, durch ein wichtiges Amt von der britischen Admiralität geehrt werden!**

*

Galgengesichter — Englands Finanzberater

Amsterdam, 2. Febr. Kriegsminister Stanley teilte im Unterhaus mit, daß zwei Beamte der Armee im Zuge einer Untersuchung aus dem Dienst entlassen worden seien. Die Untersuchung sei aufgrund einer Mitteilung der Opposition eingeleitet worden, die behauptet hatte, daß eine von der Regierung begünstigte Firma ihre Aufträge nicht habe durchführen können, weil sie kein Geld gehabt habe. Die Regierung habe daraufhin zwei Beamte des Versorgungsministeriums der Firma als Finanzberater zur Verfügung gestellt. **Leider habe es sich dann erwiesen, daß diese beiden Regierungsbeamten schon fünf Mal unter der Anklage des betrügerischen Bankerotts gestanden und auch Gefängnisstrafen abgebüßt hatten.**

Zu dieser erstaunlichen Meldung kann man nur sagen: Herr Stanley renommiert! Wirft zwei Beamte wegen solcher „Kleinigkeiten" auf die Straße und läßt tausend andere, die auch nicht anders sind, im Dienst. **Und alles nur, um „Sauberkeit" vorzutäuschen.** Schließlich ist die Frage berechtigt: **hat nicht das britische Weltreich seine Schätze auf zumindest ebenso schmutzige Weise zusammengestohlen und -geraubt, wie diese beiden Beamten? Nur mit dem Unterschied, daß das Imperium außerdem noch Gewalt und Mord, allerdings mit Bibelsprüchen verbrämt, hinzufügte.**

*

Eine bezeichnende Rede Chamberlains.

Berlin, 1. Febr. Nachdem der Führer erst am Tage zuvor die britische Heuchelei an den Pranger gestellt hatte, **benutzte der englische Premierminister Chamberlain eine am Mittwoch vor dem Nationalen Verteidigungsausschuß gehaltene Rede, um mit der eben gebrandmarkten britischen Ueberheblichkeit und Heuchelei die Neutralen vor seinen Wagen zu spannen.** Der englische Premier unternahm dabei den Versuch, **die Verantwortung Englands für die Verluste der Neutralen an Schiffen und Menschenleben zu leugnen und abzuwälzen.** Er gab wohl zu, England habe mitunter Maßnahmen ergriffen, die den Neutralen Ungelegenheiten oder sogar Verluste verursachten, niemals aber hätten die Engländer wissentlich ein einziges neutrales Menschenleben geopfert. Die Verluste der Neutralen kämen in diesem Fall auf das Konto der deutschen Kriegsführung. **Die Darlegungen Chamberlains waren nichts anderes als eine Aufforderung an die Neutralen, in den Krieg an der Seite der Westmächte einzutreten.**

Die gegen die deutsche Kriegsführung von Chamberlain gerichteten Vorwürfe sind völlig unbegründet. Es liegen Dutzende von Neutralen und damit unparteiischen, ja sogar von englischen Seeleuten selbst stammende Zeugnisse dafür vor, **daß die deutsche Seekriegsführung in jeder Hinsicht einwandfrei und im Rahmen der völkerrechtlichen Bestimmungen vorgeht.** Dagegen steht fest, daß gerade die britische Regierung in angeblicher „Ausübung ihrer unbestreitbaren Kriegsrechte" eine Lage geschaffen hat, in der leider immer wieder neutrale Schiffe das Opfer des englischen Krieges werden und neutrale Seeleute ums Leben kommen, denn durch die britischen Maßnahmen **werden nicht einzelne neutrale Menschenleben geopfert, sondern gleich ganze Schiffsbesatzungen.** Die britische Admiralität zwingt ja die neutralen Schiffe, die normalen und sicheren Handelswege zu verlassen und die gefährlichen Kurse zu steuern, die die englische Admiralität vorschreibt.

Hinter Chamberlains angeblicher Sorge um die Neutralen **steckt in der Tat nur die Sorge um die eigenen Interessen!**

Zehn Meter dickes Eis

„Die Speisekammern Kopenhagens leeren sich." — Versorgungsschwierigkeiten durch die Folgen des harten Winters.

Kopenhagen, 2. Febr. **„Die Speisekammern Kopenhagens leeren sich"**, heißt es in dem Bericht eines Abendblattes zu den wachsenden Schwierigkeiten im Güterverkehr, die durch die Vereisung in dänischen Gewässern und vor allem nach der am Donnerstag von den dänischen Staatsbahnen beschlossenen Einstellung jeder Beförderung über den Großen Belt entstanden sind. **Die Beschickung des Kopenhagener Schlachtviehmarktes ist auf die Hälfte dessen zurückgegangen, was sonst angeliefert wird. Kartoffeln sind kaum zu haben, und die Großhandelspreise wurden heraufgesetzt.** Die Fischzufuhr ist ganz gering.

Nach der Einstellung des Verkehrs über den Großen Belt, an dessen Rändern **eine bis zum Grunde reichende Eisdecke von zehn Metern festgestellt worden ist**, wird alles versucht werden, um den Verkehr von Seeland nach dem Westen, also nach Fünen und Jütland, über Kalundborg-Aarhus aufrecht zu erhalten.

*

Kokslager in Schweden beschlagnahmt. — Sibirischer Winter erzwingt außergewöhnliche Maßnahmen. — Gaspreis um 33 v. H. erhöht.

Stockholm, 1. Febr. Die schwierige Kohlenversorgungslage Schwedens wird erneut durch eine einschneidende Maßnahme der schwedischen Regierung beleuchtet. **Mit sofortiger Wirkung sind in der Nacht zum Donnerstag sämtliche Kokslager der schwedischen Gaswerke sowie die gesamte weitere Koksproduktion beschlagnahmt worden.** Gleichzeitig sind neue erhöhte Richtpreise für Kohlen in Kraft getreten. Für den Monat Februar ist eine Kokszuteilung von 11 v. H. des Verbrauchs vom Februar 1939 genehmigt worden. In Gotenbürg wurde der Gaspreis um 33 v. H. erhöht.

*

Die Fähre zwischen Schweden und Dänemark im Eis stecken geblieben.

Stockholm, 2. Febr. Die schwedische Dampffähre „Dan", die zwischen Helsingborg und Helsingör verkehrt, **wurde am Donnerstag durch starkes Packeis in Oeresund auf Grund getrieben.** Der Verkehr mußte durch einen Eisbrecher aufrecht erhalten werden.

*

Hollands Verkehr eingefroren. — Größte Schwierigkeiten auf Kanälen und Landstraßen.

Amsterdam, 2. Febr. Die holländischen Zeitungen stellen fest, **daß seit 55 Jahren kein so strenger Winter war, wie jetzt.** Falls **die Witterungsverhältnisse sich nicht änderten, würden alle Kälterekorde der letzten 100 Jahre geschlagen.** Schneeverwehungen haben die Wege unbefahrbar gemacht, und **Hunderte von Lastkraftwagen liegen auf den Landstraßen Hollands fest.** Diese Schwierigkeiten wurden am Donnerstag noch dadurch erhöht, daß bei etwa 5 Grad Kälte Regenfälle eintraten — eine völlig ungewöhnliche Erscheinung, die zu höchst gefährlichen Glatteisbildungen führte.

Auch in Paris treibt man übelste Kriegshetze

„Die Westmächte wollen nicht eher ruhen, bis Prag, Warschau und Wien wieder zurückerobert sind!" — Eine abgeleierte Platte

Brüssel, 2. Febr. Die plumpen Manöver der Westmächte, die Neutralen gegen Deutschland aufzuhetzen und sie an ihrer Seite in den Krieg zu schicken, nehmen kein Ende. Das Pariser „Journal" veröffentlicht in großer Aufmachung auf der ersten Seite einen langen Artikel des Vorsitzenden des Heeresausschusses der Kammer, Mistler, der den Titel trägt: **„Aber ihr, die Neutralen, was macht ihr?"** Der ganze Artikel ist **ein einziger Aufruf an die neutralen Mächte, sich an die Seite Frankreichs und Englands zu stellen und die Waffen gegen Deutschland zu ergreifen.** Angesichts der Anstrengungen der Westmächte, die entschlossen seien, bis zum endgültigen totalen Sieg zu kämpfen, müsse man sich fragen, worauf **die neutralen Mächte eigentlich noch warteten.** Sie wüßten, daß die Demokratien den Krieg wollten, damit die Freiheit und Sicherheit auch den kleinen Staaten wiedergegeben würde. England und Frankreich schlügen sich für die Unabhängigkeit der kleinen Staaten, und **sie hätten deshalb ein Recht darauf, daß ihre Schützlinge in einer Sache, die in erster Linie die ihre sei, nicht mit so ruhigem Egoismus beiseite stünden.** Der Sieg würde sehr rasch davongetragen sein, wenn alle Länder, die um ihre Zukunft und die Zukunft der Zivilisation bangten, sich an die Seite der Westmächte stellten. Augenblicklich gefalle man sich aber noch in der Demütigung, in einem passiven Sichabfinden, **und man opfere alles der Göttin „Neutralität". Während die französischen Soldaten jeden Tag ihr Leben aufs Spiel setzten und dies zum Wohle der Menschheit (!) hofften die Neutralen immer noch, diesen Sieg so billig wie möglich bezahlen zu müssen.** Jeder müsse jedoch, ohne noch länger zu zögern, seinen Stein **für das neue Gebäude herbeitragen, das gemeinsam in der „Gerechtigkeit und Freiheit", gegen Rußland und gegen Deutschland errichtet werden solle. Die Demokratien würden nicht nachgeben, bis Prag, Warschau und Wien(!) wieder befreit seien(!).**

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Berlin, 2. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine besonderen Ereignisse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

IV. Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen
Vor den großen Entscheidungen. — 60 Auslandspressevertreter eingetroffen.

Garmisch-Partenkirchen, 1. Febr. Zu den bevorstehenden großen Entscheidungen der IV. Internationalen Wintersportwoche, die am kommenden Sonntag zu Ende geht, **trafen am Donnerstag rund 60 Pressevertreter von 18 Nationen, einer Einladung des Reichspressechefs Dr. Dietrich folgend, in Garmisch-Partenkirchen ein.** Sie haben damit Gelegenheit, nicht nur den Wettbewerben einer der größten Wintersportveranstaltungen der Welt, die trotz des Krieges mit einer Beteiligung von sieben Nationen durchgeführt wird, beizuwohnen, sondern zugleich einen der großartigsten Wintersportplätze Deutschlands kennen zu lernen, der außerdem seine hervorragende Eignung schon bei den Olympischen Winterspielen 1936 unter Beweis gestellt hat.

*

Hohe Prädikate für den Film „Feldzug in Polen".

Berlin, 1. Febr. Das von Fritz Hippler gestaltete dokumentarische Filmwerk der DFG „Feldzug in Polen" wurde mit den Prädikaten „staatskünstlerisch wertvoll, volksbildend, feiertagsfrei und jugendfrei" ausgezeichnet.

*

Gruß an die Faschistische Miliz

Telegramme von Stabschef Lutze an den Duce und Starace.

Berlin, 1. Febr. **Am 31. 1. 1940 beging die Faschistische Miliz des befreundeten Italiens den 17. Jahrestag ihrer Begründung.** Stabschef Lutze, der an der vorjährigen Jahresfeier teilnahm, sandte aus diesem Anlaß auch im Namen der großdeutschen SA, laut NSK., Telegramme an Mussolini und an den Generalstabschef der Faschistischen Miliz, Starace.

In beiden Telegrammen betonte der Stabschef die freundschaftliche Verbundenheit der SA mit der Faschistischen Miliz.

*

Parade des römischen Polizei-Musterbataillons vor dem Duce.
Motorisierte Spezialtruppen für besonderen Einsatz.

Rom, 2. Febr. Der Duce hat in seiner Eigenschaft als Kriegsminister am Mittwoch vormittag auf der Via del Impero in Anwesenheit des Chefs der italienischen Staatspolizei Senator Bocchini und des Oberbefehlshabers der Carabiniertruppe General Oizo die Parade über das in letzter Zeit in Rom aufgestellte Polizei-Musterbataillon abgenommen. Diese zur Zeit in den wichtigsten Städten Italiens in Bildung begriffenen neuartigen Polizeibataillone sind aus zum größten Teil motorisierten Spezialtruppen der Polizei zusammengesetzt, die durch ihre Bewaffnung mit schweren Maschinengewehren, Flakgeschützen, kleinen Panzerwagen usw. über besonders starke Feuerkraft und große Beweglichkeit verfügen. Diese je 600 Mann starken Bataillone sollen im Kriegsfall für besondere Kampfhandlungen dem Heer zugeteilt werden. Der Vorbeimarsch erfolgte für die nichtmotorisierten Abteilungen im römischen Paradeschritt. Nach dem Vorbeimarsch sprach Mussolini den führenden Polizeigeneralen seine lebhafte Anerkennung über die Bildung dieser neuen Polizei-Bataillone aus, mit deren Einsatz die einzelnen Kampfverbände des italienischen Heeres eine weitere Verstärkung ihrer Schlagkraft erfahren.

*

Moskau und die Führerrede

Noch nie wurde einem ausländischen Staatsmann soviel Raum in der russischen Presse gegeben.

Moskau, 1. Febr. Die Rede des Führers am Jahrestag der **Machtübernahme wird in der Moskauer Presse am Donnerstag mit einem ausführlichen Auszug wiedergegeben.**

Wohl noch nie wurde der Rede eines ausländischen Staatsmannes in den Spalten der Sowjetblätter soviel Platz eingeräumt. Dabei werden gerade diejenigen Stellen der Führerrede besonders ausführlich und größtenteils wörtlich zitiert, die sich mit der Aufzeichnung der Grundlinien der britischen Politik seit dem Weltkrieg und mit der Entlarvung der wahren englisch-französischen Kriegsziele befassen. Man gewinnt den Eindruck, **daß die russische Presse auf diese Weise durch die Aeußerungen des Führers selbst die russische Oeffentlichkeit mit den Ursachen und Motiven des deutschen Lebenskampfes vertraut machen will.** Weiter wird die sarkastische Abfuhr, die der Führer den Herren Chamberlain und Churchill zuteil werden ließ, hervorgehoben. Sie fand in Moskau rückhaltlose Zustimmung. Die Ausführungen über das deutsch-sowjetrussische Verhältnis sind wörtlich verzeichnet. Insbesondere werden diejenigen Sätze hervorgehoben, die jeden Versuch der englischen und französischen Plutokratie, Deutschland und die Sowjetunion gegeneinander auszuspielen, von vornherein als aussichtlos brandmarken.

Fahrt auf den Meeresgrund

Englands neue schwere Schiffsverluste

Wieder drei britische Dampfer gesunken.

Amsterdam, 1. Febr. Berichten aus London zufolge **sind im Laufe der letzten Tage noch gesunken der englische Dampfer „Royal Crown" (4364 Brt.) sowie der britische Tankdampfer „Baclite" (5026 Brt.).** Die holländische Agentur ANP berichtet aus Vlissingen, das holländische Motorschiff „Rian" habe 18 Schiffbrüchige, die zur Besatzung des britischen Dampfers „Highwane" gehörten in Vlissingen an Land gesetzt. **Die „Highwave" (1178 Brt.) sei vor der britischen Küste von einem Flugzeug bombardiert worden.**

In einer Unterredung habe der Kapitän des britischen Dampfers Highwave" erzählt, daß am Dienstag abend sein Schiff von einem deutschen Bombenflugzeug in der Nähe der englischen Küste bombardiert worden sei. Eine Bombe habe das Schiff so schwer getroffen, daß es sofort gesunken sei. Die Besatzung habe sich sofort in die Rettungsboote begeben, und kaum hätten die Boote einigen Abstand von dem schwer getroffenen britischen Dampfer gehabt, als dieser in der Tiefe verschwunden sei.

Es sei dann schließlich dem in der Nähe befindlichen holländischen Motorschiff „Rian" gelungen, die Schiffbrüchigen der „Highwave" an Bord zu nehmen.

Wie der bewaffnete Britendampfer „Royal Crown" versenkt wurde.

Amsterdam, 1. Febr. 15 Ueberlebende des von einem deutschen Flieger vernichteten bewaffneten Dampfers „Royal Crown" aus Newcastle (4364 Brt.) landeten, wie aus London gemeldet wird, am Dienstag vormittag an der Ostküste Englands. Einer der Ueberlebenden erzählte, daß das deutsche Flugzeug, das in sehr niedriger Höhe flog, Bomben abwarf, wobei der Kanonier der „Royal Crown" getötet wurde, bevor er selbst schießen konnte. Durch eine weitere Bombe wurde die Schiffsmaschine zerstört.

Ein norwegischer und ein dänischer Dampfer gesunken.

Oslo, 1. Febr. Der norwegische Dampfer „Fingal" (2137 Brt.) sank auf seiner Reise von Norwegen nach Irland nach einer Explosion im Raum an der schottischen Küste. Die gesamte Besatzung von elf Mann wurde gerettet.

Kopenhagen, 1. Febr. Die Dänische Vereinigte Dampfschifffahrtsgesellschaft teilt mit, daß ihr Dampfer „Vidar" (1353 Brt.) auf der Reise von England nach Dänemark am Mittwoch abend auf eine Mine gestoßen und heute, Donnerstag morgen, gesunken sei. Von den 23 Mann der Besatzung sind acht von einem begleitenden Schiff geborgen worden. Es wird befürchtet daß die 15 anderen, darunter der Kapitän, umgekommen sind.

Schwere Explosion auf einem englischen 12 000-Tonnen-Dampfer. — Das Schiff in gefährlicher Lage.

Athen, 1. Febr. **Am Mittwoch morgen ereignete sich auf dem englischen Dampfer „Abbey" (12 000 Brt.), der in den Hafen Limne auf der Insel Euböa eine Eisenladung für England aufnahm, eine heftige Explosion,** die schweren Schaden anrichtete. Zwei Rettungsschiffe haben Piräus verlassen, um dem Unglücksschiff zu Hilfe zu eilen, das aus Bulgarien gekommen war. Die Tatsache, daß die Explosion sich im Laderaum ereignete, läßt die Vermutung zu, daß auf dem Schiffe eine Zeitbombe gelegt worden war. Das Schiff befindet sich in gefährlicher Lage.

Lockvogel England ruft die Neutralen in den Tod

Amerikanisches Blatt hält Churchill eines Ueberfalls auf Norwegen für fähig.

Newyork, 1. Febr. Ein Leitartikel der „Newyork Daily News" zeigt, welcher verzweifelten Gewalttaten man England in Amerika für fähig hält. Das Blatt will aus englischer Quelle erfahren haben, **Churchill plane, unter dem Deckmantel einer Hilfsaktion für Finnland eine englische Expeditionsarmee in Norwegen zu landen, um Deutschland und Rußland anzugreifen. Ganz Skandinavien würde dadurch in ein einziges Schlachtfeld verwandelt.** „Daily News" erinnert an Churchills ominöse Aufforderung an die neutralen Länder, sich den Westmächten anzuschließen und hält den Plan angesichts W. Cs. jüngster Vergangenheit für durchaus möglich." **„Wir sind von einem fest überzeugt"**, schreibt die Zeitung, **„daß die Engländer vor nichts zurückschrecken."**

Immerhin, Churchill wird selbst wissen, daß ihn schon der Versuch, einen solchen Plan auszuführen, teuer zu stehen käme. Seine Schiffe würden schwerlich die norwegische Küste erreichen. Aber es scheint den Neutralen allmählich zu dämmern, welch hirnverbrannten Ideen die Londoner Kriegsverbrecher bei ihren Bemühungen, neue Schlachtfelder ausfindig zu machen, fähig sind.

*

Neue englische Kriegshetzer in Schweden. — Fabrikanten von Lügenmeldungen geben sich ein Stelldichein.

Stockholm, 1. Febr. Wie sich Großbritannien bemüht den Krieg auszuweiten und neue Kriegsschauplätze zu schaffen, geht aus einer Meldung der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter" hervor, die wieder einige neu nach Schweden gekommene britische Journalisten namentlich veröffentlicht. **Folgende Kriegshetzer sind nach dieser Zeitung in Stockholm eingetroffen Giles Romily („Daily Expreß"), William Hartin („Daily Mail") — offenbar der Korrespondent, der die letzte Lügenmeldung über deutsche Truppenkonzentrationen gegen den Norden zusammenfantasiert hat — C. A. Lambert („Manchester Guardian") und George Slear („Daily Telegraph").** Englische Kriegshetzer, die in der Fabrikation von Lügenmeldungen und Täuschungsmanövern bestens geübt sind, geben sich also in Schweden ein Stelldichein.

*

„Churchill — der Totengräber des Empire". — Schwedisches Urteil über W. C.

Stockholm, 1. Febr. Als den „Totengräber des Empire" kennzeichnet die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet" den englischen Marinelord in einem Artikel unter der Ueberschrift „Churchill auf dem Kriegspfade". Es heißt in dem Artikel u. a.: Der Verlauf des Wirtschaftskrieges habe bisher noch keine Ergebnisse gezeitigt, welche eine objektive Beurteilung in einer bestimmten Richtung beeinflussen könnten. Deutschland habe aber einen bedeutend kleineren Einfuhrbedarf als England. Man könne nicht sagen, daß die Blockade der Westmächte und ihr Handelskrieg sie dem Siege sehr genähert hätten. **Manche Anzeichen deuteten darauf hin, daß England sich auf dem Wege in seine ernsteste Krise seit dem Kriegsausbruch befinde.** Die eifrige Diskussion darüber, ob man nicht beginnen solle, **deutsche Industriestädte zu bombardieren,** sei ebenso ein Zeichen dafür wie das Auftreten Churchills.

*

Erdbeben in Saloniki

Viele Häuser zerstört.

Athen, 1. Febr. In der Gegend von Katherini, drei Wegstunden von Saloniki entfernt, ereignete sich ein Erdbeben. **Nach den bisherigen Meldungen sind 5 Häuser eingestürzt, während über 20 fast vollständig zerstört wurden.** Die Einwohner wurden von einer Panik ergriffen und verließen fluchtartig ihre Häuser. Die ersten Hilfsmaßnahmen sind von Saloniki aus eingeleitet worden. Das Erdbeben dauert an.

J. SCHNEIDER-FOERSTL:

Wenn Töchter Frauen werden

ORHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(16. Fortsetzung.)

Sie mußte trotz ihres Aergers lachen: „Nein, allen Ernstes, Dieter! Wann hältst du endlich um mich an?"

„Du bist kaum siebzehn geworden!" wandte er vorsichtig ein

„Und du bist neunundzwanzig!" trumpfte sie schnippisch auf. „Also, wann hältst du um mich an!"

Er hatte es wieder gewagt, seinen Arm um ihre Hüften zu legen und ihren Kopf gegen seine Schulter zu drücken. „Ist es dir — sagen wir im — am — nächsten Ostern früh genug?"

„Nächstes Ostern? Du bist ja verrückt. Warum nicht gleich im nächsten Jahrhundert! Nein, mein Lieber, es ist mir zu Ostern nicht früh genug! — Ich gebe dir Termin bis Weihnachten. Traurig genug, wenn du dich solange besinnen mußt, ob du mir die Ehre antun willst, eine Frau Malnow aus mir zu machen."

„Suse!" Sein Arm fiel kraftlos von ihr ab. Die sonnverbrannten Hände zwischen den Knien hängend, starrte er nach dem schwarzen Erdreich, durch das ein Wurm seine Wellenlinien zog. So langsam wie dieser Wurm würde er zu seinem Ziel kommen. Suses Worte an jenem Sonntagvormittage: „Sie sind wohl gezwungen, irgendeinmal auf ein Gut oder so einzuheiraten," brannten in ihm wie Feuer. Die Geliebte hatte wahrscheinlich längst auf diesen ihren Ausspruch vergessen. Aber er kam nicht mehr darüber hinweg So oft er die Arme um sie legte und seinen Mund auf ihre blühenden Lippen preßte, stiegen sie in sein Gedächtnis.

Sein Schweigen war Suse unangenehm „Was ist es denn?" forschte sie etwas schuldbewußt. Ihre Finger schmeichelten sich zwischen die seinen, fühlten, wie rauh und rissig und von wie tiefen Schwielen sie durchzogen waren und riefen das Mitleid ihres Herzens wach. „Bist du sehr müde, Dieter?"

Er nickte und empfand es dankbar, wie ihre Linke über seine Wange streichelte. Seit Wochen schmerzte ihn jede Muskel. Es gab jetzt viel zu tun. Das zweite Heu mußte herein, die Wintersaat bestellt und die Kartoffeläcker geräumt werden. Das Schäferstündchen mit Susanne mußte er sich stehlen und war immer in Aengsten, ob sich nicht ein Lauscher fand, ob keiner um ihr Zusammensein wußte, und niemand zu Frau von Recklinhausen trat und ihr das Unerhörte meldete: „Ihr Verwalter sitzt mit Ihrer jüngsten Tochter drüben am Waldsaum, und während Sie ihn bei der Arbeit glauben, scherzt er mit ihr und küßt sich seine Lippen an den ihren wund."

„Was seufzst du denn so jämmerlich?" forschte sie lachend und rückte näher gegen ihn, um die Wärme seines Körpers zu fühlen „Lenore will Säuglingsschwester werden! Weißt du das schon? In der gleichen Klinik, in der auch Margret jetzt arbeitet. Ich glaube, der Chefarzt heißt Doktor Wander. Jede meiner Schwestern hat somit etwas gelernt. Nur ich kann nichts, als dich lieben."

Er vergaß in diesem Augenblicke alles. Ihre Worte von jenem Sonntag. Die Furcht vor Entdeckung. Die drohende Entlassung, die notwendig darauf folgen mußte. Mit beiden Armen riß er sie an sich und küßte sie immer wieder, ganz weit in seinen Arm zurückgebogen. Sein fieberndes Gesicht über ihr holdselig glühendes geneigt, sog er den Blick an jeder Linie desselben fest — „Wenn du mir einmal nicht mehr gehören würdest!" keuchte er in das Brausen seines Blutes.

„Was wäre dann, Dieterlein?"

Er drückte ihr die Zähne in die Schultern, daß sie leise aufschrie.

„Würdest du dich dann in den Fluß stürzen?" scherzte sie, wenn auch etwas beklommen.

„Nein!" sagte er. Es klang drohend.

„Was dann?" forschte sie neugierig.

„Du sollst keinen Spaß mit so etwas treiben!" warnte er erregt. „Solche Sachen sind zu ernst, als daß man sie zum Gegenstand des Spottes macht."

„Gott, solch ein Philister!" schalt sie verärgert. „Was ist da schon weiter dabei! Wenn ich dich einmal satt habe, tu ich dir's ganz einfach in höflichster Form zu wissen — auf das Höflichsein legst du ja Wert — mein Herr, ich will nicht länger das Vergnügen haben, Ihre Braut zu sein! Suchen Sie sich gefälligst eine —"

Sie vermochte den Satz nicht zu beenden. „Dieter!" flehte sie verängstigt. „Dieter!" Er hielt beide Hände um ihren Oberarm geschraubt und sah mit verzerrtem Gesicht auf sie herab. Sie sah, wie sich die Linien seines Mundes verschoben, dicht an ihrem Ohr hörte sie jetzt seine Stimme, die ihr ganz verändert klang:

„Ich habe dir bereits gesagt, mit so etwas treibt man keinen Scherz. Damals, bei jenem Unwetter auf dem Galgenstein, als ich dich das erstemal im Arme hielt, habe ich dich gefragt, ob du weißt, was Treue ist. — Erinnere dich, Susel Und hüte dich! — Du bist erst siebzehn! Aber ich bin neunundzwanzig!"

Er wischte ihr die Tränen, welche ihr der Schmerz durch die Umklammerung seiner Hände ausgepreßt hatte, mit seinem Taschentuch von den Wimpern. „Ich bringe dich jetzt bis an den Rain. Dort warte ich, bis ich dich durchs Hoftor treten sehe. — Nur noch eins, Suse, es ist die Antwort auf deine Frage, was ich tun würde, wenn du mir heute oder morgen den Laufpaß geben wolltest: Es wäre möglich, daß ich mich, wie du annimmst, in den Fluß stürzen würde. Seine Nähe ist so bequem. Aber ich würde nicht allein gehen! Verlaß dich drauf, daß du mitkommst, auf welche Weise ich auch immer aus dem Leben scheide. — Hast du mich verstanden, Suse? — Ja? Dann geh jetzt!" Er hob sie etwas brüsk von seinen Knien und stellte sie zu Boden.

„Wie häßlich du sein kannst!" Sie empfand plötzlich eine heftige Angst vor ihm. Ganz hilf- und wehrlos fühlte sie sich ihm ausgeliefert „Ich denke ja gar nicht daran, daß ich dich loshaben will. Ich habe dich doch lieb!"

„Ich hoffe es!" sagte er ernst und zog ihren Arm, der nicht zu widerstreben wagte, durch den seinen! „Weine jetzt nicht mehr," bat er, während er mit gesenkten Schultern neben ihr her ging. Sie ist ein Kind, dachte er in ehrlicher Selbstanklage und ich ein Mann von neunundzwanzig Jahren, den das Leben schon nach allen Seiten geschüttelt hat. Kein Wunder, wenn sie alles noch leicht und scherzhaft nahm. Er wollte seine Heftigkeit von vorher gut machen und schöpfte für sie aus dem tiefsten Borne seiner Güte.

Aber sie hörte ihn nicht, achtete kaum darauf, daß er sein ganzes Herz vor ihr auftat. Als er sie am Waldrande bat, ihm noch einen Kuß zu schenken, wandte sie hastig das Gesicht zur Seite. „Du hast mir weh getan," trotzte sie. „Ich werde Umschläge machen müssen, daß man deine Finger auf meinem Arm nicht sieht! Die ganzen nächsten Tage kann ich nun keine kurzen Aermel tragen. Sieh doch her, wie du zugedrückt hast," weinte sie zornig auf. „Aber das sage ich dir vorweg: Ein zweites Mal lasse ich mich nicht so behandeln. Wenn du jetzt schon so mit mir verfährst, was wird dann erst sein, wenn ich deine Frau bin!"

„Wenn du meine Frau bist!" wiederholte er verträumt. „Dann Suse, werde ich mich allmorgens vor dein Bett legen, damit deine Füße weich zu stehen kommen, wenn du sie zu Boden setzen willst."

(Fortsetzung folgt.)

Der Führer im Berliner Sportpalast
Während des Gesangs der Lieder der Nation.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Ernährungswirtschaft trotz der Kälte. — Auch den ungewöhnlichen Verhältnissen gewachsen.

Berlin, 1. Febr. Auf Veranlassung des Reichsministers und Reichsbauernführers R. Walter Darre fand am 1. Febr. 1940 in Berlin eine Arbeitstagung der Leiter der Hauptabteilungen III der Landesbauernschaften statt, die der Erörterung laufenden Fragen der Kriegsernährungswirtschaft diente.

Auch diese Tagung zeigte, **daß die in den letzten 6½ Jahren planmäßig aufgebaute und eingespielte Marktordnung der Ernährungswirtschaft sich nicht nur unter normalen Umständen bewährt, sondern auch den augenblicklichen, ungewöhnlichen Verhältnissen einer mehrwöchigen Kälteperiode im Kriege gewachsen ist.**

Reichsernährungsminister Darre brachte seine tiefe Befriedigung über die in allen Teilen des Reiches geleistete Arbeit mit Worten besonderen herzlichen Dankes an seine Mitarbeiter zum Ausdruck.

*

Vollstreckung eines Todesurteils.

Berlin, 1. Febr. Am 1. Februar 1940 ist der am 4. Dezember 1909 in Alsfeld (Oberhessen) geb. Albert Schmidt hingerichtet worden, den das Sondergericht Darmstadt am 15. Dezember 1939 als Volksschädling zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt hat.

Schmidt, ein bereits wegen Notzuchtversuchs vorbestrafter gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher, hat am 22. Oktober 1939 zwei vom Besuch ihrer eingezogenen Ehemänner heimkehrende Frauen unter Ausnutzung der Verdunkelung überfallen und eine von ihnen vergewaltigt.

*

Strengste Neutralität des Balkans

Erklärung des türkischen Außenministers zur Belgrader Konferenz.

Istanbul, 1. Febr. Der türkische Außenminister, Saracoglu, hat vor seiner Abreise nach Belgrad der Presse gegenüber eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt, er reise nach Belgrad, um an der üblichen Jahrestagung des Balkanbundes teilzunehmen. Er werde mit den Außenministern der befreundeten und verbündeten Staaten einen Austausch der Meinungen und Ansichten über die Fragen haben, die die Türkei interessierten.

Die Neutralität bewahren oder außerhalb des Krieges sein, so erklärte er, **sei nicht gleichbedeutend damit, daß man mit Resignation abwarte, wie sich das Schicksal erfülle.** Die Neutralität bewahren oder außerhalb des Krieges sein bedeutet nämlich, alle notwendigen Maßnahmen ergreifen, **damit die Flamme des Krieges nicht das Dach des Hauses erfasse.** Durch diese Maßnahmen allein könne man den Frieden retten. Die türkische Politik sei klar. Sie habe keinerlei geheime Verpflichtung, und es könne auch eine solche nicht geben. **Wenn die Türkei nicht der Gegenstand eines Angriffes werde und wenn nicht ein Ereignis zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zwinge, sei sie entschlossen, bis zum Ende auf dem Wege des Friedens zu gehen, den sie gewählt habe, um nicht das Objekt eines Angriffes zu werden.**

*

„Politik strenger Neutralität". — Der jugoslawische Außenminister über die Balkankonferenz.

Rom, 1. Febr. Der jugoslawische Außenminister Markowitsch hat im Hinblick auf den bevorstehenden Zusammentritt des Rates der Balkan-Entente dem Belgrader Berichterstatter der Agenzia Stefanie u. a. erklärt: **Der Rat der Balkan-Entente wird sich weiterhin um die Erhaltung des Friedens und gutnachbarliche Beziehungen, sowie die Beseitigung von Gegensätzen bemühen.**

Mit diesem Bestreben bringt die Balkan-Entente ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, die Politik strenger Neutralität im gegenwärtigen Konflikt einzuhalten. Diese Aktion, die sich auf der Notwendigkeit der eigenen und allgemeinen Interessen aufbaut, wird glücklicherweise von einigen anderen äußeren Faktoren, darunter in erster Linie durch die Politik Italiens, für die Konsolidierung des Friedens in Südosteuropa begünstigt.

*

Einigung in Südafrika

zwischen Hertzog und Dr. Malan

Amsterdam, 31. Jan. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß zwischen den Führern der nationalen Opposition, General Hertzog und Dr. Malan, nunmehr eine Einigung erzielt worden ist. Die beiden nationalen Oppositionsführer wollen Südafrika als unabhängige Republik aus dem Verband des britischen Weltreichs lösen und damit ein für allemal verhindern, daß Südafrika in die Kriege Englands verwickelt wird. Die gegenwärtige Parlamentsvertretung, so erklärte die Opposition, repräsentiere keineswegs den Willen der südafrikanischen Bevölkerung. Der englische Generalgouverneur, Sir Patrick Duncan, würde, wenn er seiner Sache sicher gewesen wäre, der Forderung nach Neuwahlen nur zu bereitwillig stattgegeben haben. Daß dies nicht der Fall war, ist ein Beweis dafür, daß er und die Regierung Smuts sich vor der Willenskundgebung der südafrikanischen Bevölkerung fürchteten und nicht Gefahr laufen möchten, vor der Weltöffentlichkeit ein Mißtrauensvotum der eigenen Bevölkerung einstecken zu müssen. Welcher zweifelhaften Beliebtheit sich General Smuts als Handlanger englischer Politik erfreut, geht auch daraus hervor, daß er sich mit einer Leibwache von Detektiven umgeben hat, ohne die er keinen Schritt in die Oeffentlichkeit zu setzen wagt.

Japans gewaltige Rüstungen

Ein Sechs-Jahres-Plan bekannt gegeben

Tokio, 1. Febr. **Das Kriegsministerium und das Marineministerium gaben am Donnerstag einen 6-Jahres-Plan bekannt, der die Verstärkung der japanischen Armee und Marine vorsieht.**

Die Kosten des Planes belaufen sich auf annähernd 11 Milliarden Yen, die sich ungefähr zu gleichen Teilen mit 5413878000 Yen auf die Armee und 5 403 486 000 Yen auf die Marine verteilen.

Da vom letzten Parlament bereits 8 Milliarden Yen genehmigt worden sind, wird der Reichstag noch zusätzlich 2664549000 Yen zu gewähren haben.

*

Japans Freundschaft mit Deutschland u. Italien unerschütterlich

Außenminister Arita über die Grundlagen der japanischen Politik. — Für eine neue Ordnung in Europa und Ostasien.

Tokio, 1. Febr. (Ostasiendienst des DNB.) Außenminister Arita hielt im japanischen Parlament eine Rede, in der er u.a. erklärte: Seit der Zeit, als der Antikomintern-Pakt abgeschlossen wurde, **sind die Beziehungen zwischen Japan, Italien und Deutschland immer herzlicher geworden. Unser Land ist den Regierungen und Völkern dieser beiden Länder für die Sympathie, die sie Japan entgegengebracht haben, aufs tiefste verbunden.**

Ueber die Kriegsursache in Europa erklärte Arita: Ist der Krieg nicht schließlich hervorgerufen worden durch die Tatsache, daß einige Nationen auf der Beibehaltung eines unvernünftigen und ungerechten status quo in Fragen wie Volkstum, Religion, Gebiet, Hilfsquellen, Handel, Einwanderung usw. bestanden haben, während sie gleichzeitig eine exklusive Politik verfolgen und ihre Vormachtstellung mißbrauchten? Ein wirklicher auf Gerechtigkeit beruhender Weltfrieden ist nicht zu erwarten, solange man dem Uebel nicht an die Wurzel geht und es ausrottet. Erst dann werden alle Länder ihren gerechten Platz in der Familie der Staaten finden können. Jetzt, wo in Europa die Forderung nach einer neuen Ordnung mit Nachdruck gestellt ist und dieselbe neue Ordnung in Ostasien Fortschritte zu machen beginnt, scheint sich nach hiesiger Ansicht der Menschheit eine seltene Gelegenheit für eine Ueberprüfung der Lage zu bieten.

Weg der Schulen vom Frieden zum Krieg

Eine Bilanz

Berlin, 31. Jan. Eine aufschlußreiche Bilanz des deutschen Schulwesens zieht der Referent im Reichserziehungsministerium Dr. Krause in „Weltanschauung und Schule". Während die Neugestaltung des höheren Schulwesens 1938 vollzogen wurde, ist die Verkündung der neuen Richtlinien für Volks- und Mittelschulen durch Reichserziehungsminister Rust Mitte Dezember 1939 auf einer Berliner Tagung der Schulaufsichtsbehörden erfolgt. Nähere Mitteilungen hierüber werden in Kürze von amtlicher Seite gemacht werden. Es lag aber, wie der Referent bemerkt, schon durchaus im Sinne der bevorstehenden Neuordnung, daß im Verlaufe von 1939 die konfessionelle Volksschule entsprechend den Wünschen der Elternschaft und Lehrerschaft fortschreitend durch die Gemeinschaftsschule ersetzt wurde, ein Prozeß, der nahezu abgeschlossen ist. Ebenso lag die Förderung des Mittelschulwesens schon durchaus im Sinne der kommenden Reform. Das gleiche gilt für den nun erreichten Abschluß des Lesebuchwerkes der Volksschulen. Zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Schulwesens haben die Volksschulen des ganzen Reiches in allen Klassen eine Lesebuch mit dem gleichen Kernteil, unterschieden durch die eingeschmolzenen Heimatteile. Bei den höheren Schulen ist der Ausbau der Zubringerschulen auf dem Lande, die Einpassung der privaten Anstalten in die Schulreform und die Vertiefung der erzieherischen Arbeit nach den neuen Richtlinien hervorzuheben. Wir sind jetzt so weit, daß wir für sämtliche Unterrichtsfächer auf nahezu allen Stufen der höheren Schule neue Lehrbücher haben. Die Frage des Lehrernachwuchses und der Lehrerbildung, von der die Zukunft der Schule noch mehr als von jeder Schulreform abhängt, trat durch die Einrichtung von Aufbaulehrgängen in einen neuen Abschnitt

Witwe Bolte in der Kammer
Hört im Bette diesen Jammer:...

Witwe Bolte erzählt weiter
am 3. und 4. Februar

Unsere Soldaten erzählen

Drei Zugführer

Eine Infanteriekompagnie liegt hier, vorne am Rhein. Darunter sind viele Soldaten, die den Weltkrieg schon mitgemacht haben, die hier in den Bunkern hausen. Sie haben sich eingerichtet, so gut es eben geht. In manchen Bunkern trifft man Männer, die aus dem gleichen Ort kommen. Und zwischen den alten auch jüngere Jahrgänge.

Der Zugführer des dritten Zuges ist Leutnant, Weltkriegssoldat, mittelgroß, ein behender Soldat, voller Beweglichkeit. Er geht mit von Bunker zu Bunker. Ueberall spricht er mit seinen Männern und fragt, was es Neues gibt, was sie treiben. Dann fragt er einen Posten, was der Franzmann macht drüben am andern Ufer. „Vor ein paar Tagen", sagt der Leutnant, „kamen die Franzosen aus ihrem Bunker heraus und zeigten etwas Ungewohntes hier: Eine Frau! Scheinbar ist sie drüben im Bunker mit dabei. Denn wir haben sie schon ein paarmal gesehen in den letzten Tagen . . ." Später dann fragt er mich: „Sind Sie Parteigenosse?" Und als ich bejahte, erzählte er, daß er daheim ehrenamtlich Kreisamtsleiter ist.

Beim zweiten Zug sind viele Bauern, darunter viele Weltkriegssoldaten. Der Zugführer Oberleutnant. Beim Gang von Werk zu Werk sehe ich, wie er sich mit seinen Männern versteht. Er erkundigt sich, wie es mit Heizmaterial steht, mit Petroleum, wie weit die Kaminkehrer von den Pionieren gekommen sind, was die Schlosser machen, die an dem einen Bunker etwas richten. Und dann sagt er mir's: Er selbst ist Bauer, irgendwo in Hessen. „Die Stimmung bei uns hier ist gut, sagt er. Wir alten Soldaten wissen, daß wir gebraucht werden, auch wenn es uns manchmal schwerer fällt als den Jungen, hier zu sein. Aber wir halten aus." Auch die Männer sagen das. Und wenn sie Fragen haben oder Anliegen, dann wenden sie sich vertrauensvoll an ihren Zugführer, daheim Bauer wie sie auch.

Den ersten Zug führt der Stellvertreter eines Kompagniechefs, Hauptmann, ebenfalls Weltkriegssoldat. Die Werkskommandanten sind gerade bei ihm zu einer Besprechung. Dann geht er seinen Zug ab, von Bunker zu Bunker. Bei dem einen läßt er einen dicken Soldaten rufen und ihn durch eine kleine Klappe kriechen, die ausprobiert werden soll. Der Mann macht das so fix wie ein Wiesel. Gut geübt! Bei einem andern Bunker eine Kiste leere Flaschen. „Wann kommen die weg?" — „Heute mittag! Herr Hauptmann!" Gestern abend wurde versehentlich dem Zug eine Flasche Rum zuviel gegeben zum Tee. Sie soll zurückgegeben werd, der Nachbarzug bekam dafür zu wenig. Ueberall fragt der Hauptmann nach dem Rest Rum. Aber überall ist nicht mehr viel da. „Na den Rest könnt Ihr auch gar trinken! Ich gebe halt von meinem eigenen etwas her. Ich habe gerade eine Flasche geschickt bekommen!" Dann kommt er an einem Artilleriebunker vorbei. Der Artillerie-Wachtmeister ist da. Der Hauptmann fragt ihn, wie sie einen Verwundeten aus dem Beobachtungsstand bringen würden?" Ihr geht micht zwar nichts an", sagte er, „aber an eurer Stelle würde ich das so machen!" Dann kommt die Feldküche, die Essenholer der einzelnen Werke warten bereits.

Der Koch gibt die Verpflegung aus. Der Hauptmann sieht zu, daß die Portionen auch stimmen, daß jeder das Seine bekommt. Er läßt öfters mal seine Portion nachwiegen, „damit sich ja keiner erlaubt, mir eine etwas größere zuzuschanzen!"

Drei Zugführer, die mit ihren Männern im Bunker hausen, mit ihnen schlafen, mit ihnen essen. Drei Offiziere, die wie die meisten ihrer Männer den Weltkrieg mitmachten, die es ganz genau wissen, was Krieg heißt, die alles tun für ihre Männer, für deren Sicherheit und für die Kampfkraft ihrer Werke. Drei Zugführer einer Infanteriekompagnie im Westwall.

Joachim Dill.

*

Ausbau der Stellungen

Die Abwehrkraft immer mehr verstärkt. — Sichere Unterstände für die Mannschaften.

(PK) Eis und Schnee liegt über dem Land am Oberrhein. Die Bunteröfen rauchen den ganzen Tag, in dicke Mäntel gehüllt und mit Gummistiefel und Kopfschützer bewehrt versehen die Wachtposten ihren Dienst. Altwasser und Bäche sind zugefroren, die alten Kähne liegen in einem Eispalast. Was nicht aus dem warmen Raum muß, bleibt zuhause. Hart gefroren ist auch die Erde. Und doch hört man überall die Spitzhacke, die Spate und Schaufeln dieser Erde bearbeiten: Aexte klingen, Sägen ächzen: Es wird gebaut.

Die ruhige Zeit an der Front wird nicht vertrödelt. Eifrig wird daran gearbeitet, die Stellungen weiter auszubauen, zu verbessern und einzurichten. Die Bunker und Panzerwerke stehen ja längst. Sie sind in ihrer Innenausstattung so gemütlich und zweckmäßig eingerichtet, daß die meisten Soldaten lieber in ihrer „Villa" „Sorgenfrei" „Waldlust" und wie sie alle heißen, wohnen als in irgend einem Quartier in der Ruhestellung weiter hinten.

Wir besuchten eine Reihe Stellungen vorne am Rhein. Durch ein Gewirr von Bäumen, Sträuchern und Drahthindernissen kamen wir unter Führung des Kompaniechefs an die Bauplätze und mußten tatsächlich feststellen, daß ein Uneingeweihter todsicher an diesen Stellungen vorbeiläuft, so gut sind sie getarnt. Die Männer an unserer Stellung schafften mit einem Eifer, daß einem vom Zuschauen schon warm wurde. Es macht ihnen Spaß, meinte der uns führende Offizier, jedenfalls mehr als Exerzieren. Daß die Stellungen gut werden, daran haben die Männer selbst das größte Interesse, denn sie müssen ja darin kämpfen und wie man sich bettet, so liegt man.

Wir konnten uns davon überzeugen, wie stark so eine Stellung ist. Gewaltige Erdbewegungen werden dafür unternommen, hartes Holz und Faschinen geben den nötigen Halt und die Verstrebungen sitzen so fest, daß schon ein starkes Kaliber einschlagen muß, um diese Schutzmauer zu erschüttern. Man muß bedenken, daß alle Anlagen von den Soldaten selbst gebaut wurden und nicht von Fachleuten. Trotzdem oder auch deswegen sind sie aufs beste durchdacht und in ihrer Zweckmäßigkeit vorbildlich.

Die ganzen Arbeiten aber gehen in aller Stille vor sich und sind gut abgeblendet. Sollte es einmal soweit kommen, dann wird der Franzmann sich wundern, welches Feuer ihm entgegenschlägt.

Gerhard Schad.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Schein und Sein.

„Wie wolltest Du Dich überwinden,
Kurzweg die Menschen zu ergründen.
Du kennst sie nur von außenwärts.
Du siehst die Weste, nicht das Herz."

Wilhelm Busch.

Dein Herz, Volksgenosse, kann man am 3. und 4. Februar kennen lernen.

*

Keine Schulschwänzer!
Eine Mahnung an alle Mütter!

Mütter, achtet darauf, daß Eure schulpflichtigen Kinder **regelmäßig den Schulunterricht besuchen.** Es darf in diesem Kriege auf keinen Fall notorische Schulschwänzer geben. Wo solche Fälle vorliegen, setzen sich die Erzieher unverzüglich mit der **NSV.-Jugendhilfe** in Verbindung unter genauer Angabe der Fälle. Unregelmäßige Kinder und solche, die gerne umherschweifen, bedürfen besonderer Aufsicht. Schwierige Fälle lassen sich unbedingt vermeiden, wenn die Erziehungsberechtigten (Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend) gerade in dieser Zeit eine aufmerksame Arbeit leisten.

*

Sonderbetreuung des Kriegs-WHW.

Der Gaubeauftragte für das Kriegs-WHW. weist darauf hin, daß im Gau Baden aus Gründen der Arbeitsvereinfachung die aus Anlaß des Tages der Machtergreifung an Betreute des KriegsWHW. zur Ausgabe kommenden Wertschein gemeinsam mit der in der nächsten Zeit stattfindenden Februar-Ausgabe an die Betreuten gegeben werden.

*

Hohes Alter.

Morgen Samstag, den 3. Februar kann unsere Mitbürgerin Frau Karoline Ehringer, geb. Dill, wohnhaft Mittelstr. 2, ihren 71. Geburtstag feiern. Der Jubilarin zu ihrem Ehrentage die besten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

*

Gendarmeriekommissar i. R. Jakob Schiff †

Durlach, 2. Febr. Wieder ist einer unserer beliebten alten Mitbürger unserer Turmbergstadt, Gendarmeriekommissar i. R. Jakob Schiff im Alter von nahezu 80 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben und einem anschließenden wohlverdienten Ruhestand abberufen worden. Der Verstorbene widmete Jahrzehntelang seine ganze Kraft dem ihm lieb gewordenen, nicht leichten Amt innerhalb der Gendarmerie. Schon als junger Beamter war er in unserer Turmbergstadt tätig, um nach einer Abwesenheit abermals im hiesigen Bezirk tätig zu sein. In den Weltkriegsjahren wurde ihm der Bezirk Durlach als Gendarmeriekommissar übertragen, in welchem er bis zum Jahre 1924, dem Beginn seines wohlverdienten Ruhestandes wirkte. Der Verstorbene hat es verstanden, sein schweres und verantwortungsvolles Amt zum Wohl der Gemeinschaft bestens zu versehen und sich durch sein liebenswürdiges, stets leutseliges Wesen die Anerkennung und Achtung nicht nur seiner vorgesetzten Behörde, sondern der Einwohnerschaft unserer Stadt und des weiten Durlacher Bezirks zu sichern. Trauernd stehen neben dem Beamtenkreis, der ihn als Kamerad und Vorgesetzten zu schätzen mußte, alle, die ihn kannten, an der Bahre des Verstorbenen, dessen Leben ein Dienen für seine Mitmenschen war. Morgen Samstag nachmittag wird er auf dem hiesigen Bergfriedhof zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Auch Durlach-Aue verlor einen seiner alten Mitbürger. Der Landwirt Heinrich Selter, eine in unserem Ort bestens bekannte Persönlichkeit, wurde im Alter von 71 Jahren aus diesem Leben abberufen. Morgen Samstag nachmittag findet seine Beisetzung auf dem hiesigen Bergfriedhof statt.

*

Lernt die Kurzschrift.

Durlach, 1. Febr. Die Arbeitsgemeinschaft DAF. — Deutsche Stenografenschaft führt auch in Durlach ab kommenden Mittwoch abend in der Friedrichschule hierselbst wieder einen Anfängerkurs in Kurzschrift durch. Hierbei ist wieder Gelegenheit gegeben, durch ausgezeichnete Lehrkräfte die Kurzschrift zu erlernen. Es ist anzunehmen, daß auch dieser Kurs wieder regem Interesse begegnet im Blick auf die Bedeutung, welche heute den Kenntnissen der Kurzschrift innerhalb des öffentlichen Lebens beigemessen wird. Für die Festigung der Kenntnisse und die Erreichung einer angemessenen Silbenzahl sorgen die jeweils Mittwoch abend in der Friedrichschule hierselbst zur Durchführung kommend, Uebungsabende, welche durch den Ortsverein Durlach der Deutschen Stenografenschaft durchgeführt werden.

*

Vom Sterbeunterstützungsverein Durlach.

Durlach, 1. Febr. Der hiesige Sterbeunterstützungsverein Durlach (früher Bürgerleichenkasse) hatte am Sonntag im Gasthaus „z. Ochsen" seine Mitglieder zur Hauptversammlung eingeladen. Nach kurzen Worten der Begrüßung gab der Vereinsführer Joh. Meier die Tagesordnung bekannt, gedachte der im Jahreslauf verstorbenen Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Sodann gab er den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Der Schriftführer Karl Lang verlas hierauf die Niederschriften der im Jahr 1939 stattgefundenen Generalversammlung und Vorstandssitzungen. Kassier Kindler gab Bericht über die Kassenverhältnisse am 1. 1. 40. Danach betrug das Vereinsvermögen am 1. 1. 1940 23 196,77 RM. Im Namen der Rechnungsprüfer erstattete der Prüfer Steimel Bericht, daß die Kasse geprüft und in bester Ordnung befunden wurde. Hierauf wurde der Gesamtvorstandschaft von der Mitgliederversammlung Entlastung erteilt. Mitglied Rittershofer sprach dem Gesamtvorstand den Dank für die gewissenhafte Vereinsführung aus. Unter verschiedenen Vereinsangelegenheiten wurden noch einige Anfragen beantwortet. Mit einem Siegheil auf den Führer konnte der Vereinsführer die harmonisch verlaufene Versammlung schließen.

*

Aufhebung der neuen Bauplanung Neuensteinstraße.

Durlach, 2. Febr. Schon seit längerer Zeit war ein Bauprojekt über die Verlängerung der Neuensteinstraße (Straßenzug zwischen Grötzinger- und Weingartenerstraße — früher Werderstraße —) in die Pfinzstraße (bei Grundstück Weingartenerstraße 5, geplant. Wie wir nunmehr erfahren, ist die neue Straßenplanung, die als Verlängerung der alten, bestehen bleibenden Straße gedacht war und bis zur Pfinzstraße durchgeführt werden sollte, wobei einige Hausgrundstücke der Weingartenerstraße hätten weichen müssen, aufgegeben worden.

*

Zum WHW.-Konzert in Durlach-Aue.

Durlach, 2. Febr. Der Stadtteil Aue steht am kommenden Sonntag im Zeichen des großen WHW.-Konzerts, das als eine Wiederholung der Durlacher Veranstaltung gedacht ist. Wie groß das Interesse für diese Veranstaltung ist, beweist der große Verkauf an Eintrittskarten, sodaß mit einem vollen Haus gerechnet werden kann. Wieder einmal haben die Ortsgruppe der Partei in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe des Kriegs-WHW. des Stadtteils Aue ganze Arbeit geleistet. Für alle Gäste, die sich zu dieser Veranstaltung einfinden, wird das Konzert ein von tiefem volkstümlichem Klang untermalter Kunstgenuß werden. Im Verlauf der Veranstaltung erfährt das in Durlach überaus beifällig aufgenommene Programm mit den Männerchören von Durlach-Aue und Durlach und der Opernsängerin Schöpflin-Haberkorn seine Wiederholung.

*

Bei Schnee und Kälte keine Treppen wachsen und ölen.

Durlach, 2. Febr. Erneut werden alle Hausbesitzer und Mieter darauf aufmerksam gemacht, infolge der Glätte auch das Wachsen und Oelen der Hausaufgänge und Treppen zu unterlassen, da eine große Unfallgefahr besteht. Den Hausbesitzern dürfte hierbei bekannt sein, daß sie für alle in ihrem Haus und vor dem Haus vorkommenden Unfallschäden voll haftbar sind. Also in dieser kalten Jahreszeit: Weg mit Wachs und Oel von den Treppenaufgängen, man schützt seine Mitmenschen vor Unfallgefahr und sich selbst vor materiellen Verlusten.

*

Alle Pflichtjahrmädel treffen sich.

Wie wir erfahren, ist für kommenden Sonntag nachmittag ein Treffen aller Pflichtjahrmädel in Karlsruhe, Haus der Gesundheit, Karl Wilhelmstr. 1 und zwar um 15 Uhr, angesetzt. An alle Hausfrauen, welche Pflichtjahrmädel beschäftigen, ergeht die Bitte, den Mädchen für diesen Nachmittag freizugeben. Kommende Berufsfragen werden in dieser Zusammenkunft zur Aussprache stehen.

*

Ein wichtiges Ereignis in der Schachwelt.

Durlach, 2. Febr. Am kommenden Sonntag nachmittag haben die Schachspieler und alle Schachfreunde, und deren sind es in unserer Turmbergstadt und Umgebung nicht wenig, den Schachgroßmeister E. Bogoljubow zu Gast, der uns von den Schachturnieren in Baden und dem Reich und dem Ausland kein Unbekannter mehr ist. Den Schachspielern und Schachfreunden wird hierbei Gelegenheit gegeben sein, den Schachmeister beim Spiel zu verfolgen. Die Veranstaltung, die im Hotel „zur Post" durchgeführt wird, dürfte einen zahlreichen Besuch aufweisen.

*

Vom Artilleriebund St. Barbara.

Durlach, 2. Febr. Der Kameradschaftsführer des Artilleriebundes St. Barbara ruft seine Mitglieder für kommenden Sonntag nachmittag zu der diesjährigen Generalversammlung in das Vereinslokal „zum Schwanen" zusammen. Eine wichtige Tagesordnung wird zur Beratung stehen.

*

Neuer Wehrmachtsfahrschein.

In Kürze wird neben einem neuen Kriegsurlaubsschein ein neues Muster des kleinen (vereinfachten) Wehrmachtsfahrscheins eingeführt. Das neue Muster ist durch einen farbigen Querstrich (rot oder blau) je nach der Art des Zuges, der zu benutzen ist, gekennzeichnet, und zwar rot: für Personenzüge und für Fu-Nahverkehr, blau: für Wehrmachtsurlauberzüge (Fu und Wu), während der für alle Züge, auch für Schnell- und Eilzüge gültige Wehrmachtsfahrschein weiß bleibt.
Während des Krieges:

*

Der Bezug von Spinnstoffwaren für Säuglinge. — Gerechte Verteilung sichergestellt. — Besondere Bezugskarte in Vorbereitung.

Um auf dem wichtigen Gebiet der Spinnstoffversorgung für Säuglinge künftig eine gerechte Verteilung zu sichern und die jungen und werdenden Mütter in dem notwendigen Maße mit Säuglingsausstattungen zu versorgen, hat der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft den Bezug von Erstlingsbekleidung und Erstlingswäsche sowie von Bettwaren für Erstlinge mit sofortiger Wirkung bezugsscheinpflichtig gemacht. Für den Bezug dieser Waren ist eine besondere Bezugskarte — ähnlich der Reichskleiderkarte — in Vorbereitung, die in etwa sechs Wochen an junge und werdende Mütter ausgegeben werden wird. Für die Zwischenzeit können zur Deckung des notwendigen Bedarfs Bezugsscheine von den Wirtschaftsämtern ausgestellt werden, die später auf die Bezugskarte angerechnet werden. Antragsberechtigt sind werdende Mütter sowie Mütter von Kindern, die am 1. Februar 1940 noch nicht älter als zehn Monate sind.

*

Stabilisierung der Kriegspreise für Spinnstoffe. — Eine Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung.

Der Preiskommissar für die Preisbildung hat durch eine neue Anordnung zur Preisbildung für die Gespinste der Baumwollspinnerei vom 27. Januar 1940, erschienen im Reichsanzeiger Nr. 26 vom 31. 1. 1940, für das Gebiet der Baumwollspinnerei neue Richtlinien erlassen, die der Stabilisierung der Kriegspreise für Spinnstoffwaren dienen sollen. Anstelle der bisherigen Vergleichspreise aus dem Jahre 1934 einschließlich zu gelassene Zu- und Abschläge und des Stoppreises treten bei den hauptsächlichen Baumwollgespinsten neue Erzeugerpreise, die aus den Werkstoffen und bestimmte festgesetzten Verarbeitungsspannen zu bilden sind. Damit werden auch die Baumwollgespinstpreise von den durch § 17 Ziff. 1—4 des Spinnstoffgesetzes und die Preisstoppverordnung zugrunde gelegten Vergleichspreisen und -Spannen losgelöst und sowohl betriebswirtschaftlich auf eine gesunde Grundlage gestellt, als auch den Forderungen eines volkwirtschaftlich gerechten, billigen und angemessenen Preises unterstellt. Die Maßnahme ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zu einer klaren und angemessenen Preisbildung für Spinnstoffwaren zum Schutze des Verbrauchers.

Die Anordnung tritt am 1. Februar 1940 in Kraft. Sie gilt nicht für die Ostmark, den Reichsgau Sudetenland sowie die neuhinzugekommenen Ostgebiete.

*

Die Durlacher Lichtspielhäuser bringen . . . .

Die Skala-Lichtspiele bringen ab heute Freitag den Großfilm der Ufa **„Mutterliebe"** zur Vorführung. Wieder begegnet uns hier ein Bildwerk von ungemein spannender Art und tiefer Tragik, das überall, wo es zur Vorführung kam, tiefsten Eindruck hinterließ. Es zeigt als das große Ausdrucksmittel unserer Zeit ein neues, wunderbares Bild der Mutter. Käthe Dorsch verkörpert in diesem Film die bezwingende, ergreifende Hauptrolle.

Der Film **„Eine Frau wie Du"**, der ab heute in den **Markgrafen-Lichtspielen** zur Vorführung kommt, ist die Geschichte einer Liebe, so alltäglich und so spannend, so heiter und so tragisch wie die Liebe und das Leben selbst. Mit dem feinen Humor der Komödie und der Leidenschaft des Dramas wird das Schicksal heutiger Menschen gezeigt. Brigitte Horney, die gefeierte Schauspielerin, ist die Trägerin der Hauptrolle dieses Erfolgfilmes.

„Frau im Strom" nennt sich das überaus volkstümliche Filmwerk, das auch weiterhin in den **Kammer-Lichtspielen** zur Vorführung kommt und in den letzten Tagen bereits ungeteilten Beifall begegnete. Neben Herta Feiler als Hannerl begegnen wir dem beliebten Schauspieler Attila Hörbiger, dem wieder eine ausgezeichnete Rolle zugefallen ist. Auch dieses Bildwerk wird weiter im Mittelpunkt des Durlacher Filmgeschehens stehen.

Was gibt es in der Zeit vom 12. Febr. bis 10. März für Lebensmittel?

In der Lebensmittelzuteilungsperiode vom 12. Februar bis 10. März 1940 bleiben, wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, die Rationssätze für Brot, Fleisch, Butter, Margarine, Schmalz, Käse, Milch, Marmelade, Zucker und Nährmittel gegenüber den Rationen der vorhergehenden Zuteilungsperiode unverändert.

Als

Sonderzuteilung

werden wiederum 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren und auf die Abschnitte Nr. 28/29 der Nährmittelkarte 250 Gramm Hülsenfrüchte ausgegeben. Damit sind die insgesamt für jeden Versorgungsberechtigten vorgesehenen 500 Gramm Hülsenfrüchte zur Verteilung gelangt.

Entgegen der bisherigen Regelung werden auch die linken Abschnitte der Reichsfleischkarten abgetrennt. Diese Abschnitte müssen nach wie vor bei dem Fleischer, der den Bestellschein weiterhin abtrennt und entgegennimmt, eingelöst werden. Der Fleischer bestätigt die Abgabe der Bestellscheine durch Abstempelung des Stammabschnittes der Fleischkarten.

Der Bestellschein für Schweineschmalz, Speck oder Talg, der für die laufende Zuteilungsperiode bereits außer Kraft gesetzt ist, ist fortgefallen. Diese Lebensmittel sollen in erster Linie bei dem Fleischer gekauft werden, bei dem der Fleischbedarf gedeckt wird. Die Einzelabschnitte für Schweineschmalz, Speck oder Talg werden abgetrennt.

Der Bestellschein für

Margarine oder Speiseöl

lautet jetzt über 160 Gramm, dem zwei Einzelabschnitte über je 80 Gramm gehören. Diese Abschnitte werden nach wie vor entwertet (nicht abgetrennt) und müssen bei dem Verteiler eingelöst werden, der den Bestellschein entgegengenommen hat. Die übrigen Mengen über 62 Gramm (⅛ Pfund) und über 90 Gramm können frei bezogen werden). Die Abschnitte werden abgetrennt. Der Abschnitt über 90 Gramm ist in 18 Kleinabschnitte über je 5 Gramm aufgeteilt worden, um den Verbrauchern die Möglichkeit zu geben, **ohne Umtausch ihrer Haushaltskarten in Reise- oder Gaststättenmarken ihre Mahlzeiten gelegentlich in Gaststätten einzunehmen** oder sich auf kürzeren Reisen zu verpflegen. Diese 5-Gramm-Abschnitte berechtigen nur zum Bezug von Margarine, also nicht zum Bezug von Speiseöl. Diejenigen Verbraucher, die sich nicht in Werksküchen, Kantinen oder Gaststätten verpflegen, beziehen zweckmäßigerweise auf je einen Abschnitt über 80 Gramm zusammen mit 9 Abschnitten über 5 Gramm 125 Gramm Margarine in einer Menge.

Die abzutrennenden Abschnitte der Fleischkarten und die Abschnitte der Fettkarten, soweit sie abzutrennen sind, werden von den Verteilern gesammelt und **bilden in Zukunft die Grundlage für die Abrechnung mit den Ernährungsämtern.**

Die künftig nicht mehr zu entwertenden, sondern abzutrennenden Abschnitte sind entsprechend der bisherigen Uebung mit punktierten Linien umrändert worden, so daß auch weiterhin durch diese Kennzeichnung die Handhabung sämtlicher Lebensmittelkarten erleichtert ist.

Zur Erleichterung der Verpflegung in Kindertagesstätten erhalten Kinder von 3—6 Jahren wiederum 2 Milchkarten zu je ¼ Liter anstelle einer Milchkarte zu ½ Liter, so daß eine der Karten der Kindertagesstätte zur Verfügung gestellt werden kann.

Die bisherigen

Reise- und Gaststättenkarten

werden mit Ablauf des 11. Februar 1940 ungültig. Ab 12. Februar 1940 gelten neue Reise- und Gaststättenmarken, die für je ein Lebensmittel wie Briefmarken in Bogen zu je 100 Stück zusammengefaßt sind. Jede Marke hat einen bunten Unterdruck, der für Brot in roter, für Fleisch in blauer, für Butter in gelber, für Margarine in hellbrauner, für Schweinschmalz in hellgrüner, für Käse in dunkelgrüner und für Nährmittel in rosa Farbe hergestellt ist. Die Käseabschnitte lauten künftig über je 30 Gramm. Die übrigen Reisemarken lauten über dieselben Mengen wie bisher.

Da nunmehr bei den Reichsfettkarten für Normalverbraucher ebenso wie schon bei den Reichsbrot- und -fleischkarten weitgehend die Möglichkeit gegeben ist, sich ihrer auf kürzeren Reisen und in Gaststätten zu bedienen, werden die Kartenausgabestellen Reise- und Gaststättenmarken in Zukunft nur in den Fällen ausgeben, in denen die Haushaltskarten für Brot, Fleisch und Fett zur Verpflegung außerhalb des Haushaltes nicht ausreichen.

Die

Bestellscheine sämtlicher Lebensmittelkarten

sind in der Woche vom 5.—10. Februar 1940 bei den Verteilern abzugeben. Die verspätete Abgabe der Bestellscheine kann zu Schwierigkeiten in der rechtzeitigen Beschaffung der von den Verteilern darauf zu beziehenden Waren führen. Die Verbraucher werden deshalb in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, die Bestellscheine rechtzeitig abzugeben.

Hitler-Jugend herhören!

Befehl!

Der gesamte Jungzug 3/52 tritt am Samstag, den 3. 2. 40 um ½4 Uhr hinter dem Rathaus an. Ich mache die Jungenschaftsführer dafür verantwortlich, daß der ganze Jungzug vollständig antritt. Der Wimpel ist mitzubringen. Tadellose Uniform und pünktliches Erscheinen eines jeden ist Pflicht.

Heil Hitler!

Der Führer des Jungzuges 3/52:
gez. Herbert Kolb, Ober-Jungenschaftsführer.

Die Kampfgliederungen der Partei sammeln

Im Bewußtsein ewiger Dankesschuld gegenüber den Männern an der Front. — Aufruf zur vierten Reichsstraßensammlung.

Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, der Reichsführer SS Himmler, der Korpsführer des NSKK. Hühnlein und der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Christiansen, haben folgenden gemeinsamen Aufruf zur 4. Reichsstraßensammlung, die am kommenden Wochenende stattfindet, erlassen:

Träger der vierten Reichsstraßensammlung im Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40 sind wiederum die Kampfgliederungen der Partei, SA, SS, NSKK und NS-Fliegerkorps.

Nur ein geringer Teil der Männer wird diesmal zum Einsatz gelangen, denn die überwiegende Mehrzahl steht unter den Waffen, die Heimat zu schirmen und zu schützen.

Diese Straßensammlung ist deshalb umso entschlossener und tatkräftiger durchzuführen. Sei sich jeder Sammler darüber klar, daß er als Beauftragter des Führers draußen steht, und habe jeder Volksgenosse eine offene und gebefreudige Hand, **in dem Bewußtsein ewiger Dankesschuld gegenüber den Männern der Front.**

Zeigt euch wert und würdig ihres tapferen Einsatzes!

Der Stabschef der SA.: gez. Lutze
der Reichsführer SS: gez. Himmler
der Korpsführer des NSKK.: gez. Hühnlein
der Korpsführer des NS-Fliegerkorps: gez. Christiansen, General der Flieger.

Aus Nah und Fern

Brand.

Schönau bei Heidelberg, 1. Febr. Das am Fuß des Münchelberges liegende Holzhaus der Witwe Bianca Obertilschen brannte völlig ab. Man nimmt an, daß der Brand infolge unvorsichtigen Heizens entstanden ist. Der mittellosen Witwe, die nun von der NSV. betreut wird, ist durch den Brand ein beträchtlicher Schaden zugefügt worden.

*

Tragischer Tod.

Brühl bei Schwetzingen, 1. Febr. Am Grab der Tochter erschossen aufgefunden wurde ein verheirateter Mann im Alter von 52 Jahren. Die Ursachen dieser verzweifelten Tat sind nicht bekannt.

*

Ein Hundertjährige.

Bad Rappenau, 1. Febr. In noch recht achtbarer körperlicher und geistiger Frische konnte hier Frau Josefine Abensten, Witwe ihren 100jährigen Geburtstag begehen.

•

Tödliche Folgen eines Unfalls.

Villingen, 1. Feb. In einem hiesigen Betrieb fiel dieser Tage der 15 Jahre alte Kaufmannslehrling Gerhard Hirth von einer Leiter so ungeschickt auf den Zementboden, daß er einen schweren Schädelbruch und Unterarmbrüche erlitt. Im Krankenhaus erlag er nunmehr seinen Verletzungen.

*

Rund um den Michelsberg bei Untergrombach.

Oestlich der Bahnstrecke Karlsruhe—Bruchsal erhebt sich bei dem Dorfe Untergrombach die markante Kuppe des Michelsberges. Seinen Gipfel krönt eine Kapelle, die schon bald nach 1000 dort oben errichtet worden ist. Seine Tradition geht aber noch weiter zurück, ja sie läßt sich bis ins 3. Jahrtausend vorchristlicher Zeitrechnung zurückverfolgen, wo er zur jüngeren Steinzeit erstmals eine größere Siedlung, fast an der gleichen Stelle, wo heute die Kapelle steht, getragen hat. Wir wissen zwar nicht, welche Gottheiten die Michelsbergleute angerufen und wie sich sich für Schutz und Hilfe erkenntlich gezeigt haben. Die Bestattungen zeigen jedoch, daß sie sich das Leben mit dem Tode nicht beendet dachten. „Der Michele Berg", d. h. der große heilige Berg, war also damals schon eine Stätte, wo sich die Menschen der Gottheit am nächsten fühlten. Gewannamen wie „Lärmen Feuer" und „Heiligen Brunnen" deuten darauf hin, daß der Berg auch in späterer Zeit seine besondere Bedeutung in kultischer Hinsicht wahrt. Der Sage nach soll ein greulicher Lindwurm im Innern des Berges hausen, der nur durch die geweihte Macht des Altars in Acht und Bann gehalten werden kann. So sicher wie diese Sage eine spätere Umoeutung uralter, kultischer Vorstellungen in sich schließt, so sicher ist der Michelsberg schon seit Jahrtausenden Zeuge vom Ringen seiner Bewohner um die Erkenntnis der Gottheit gewesen.

•

Beauftragungen im Gau Baden.

Das Gaupersonalamt der NSDAP. teilt mit:

Der Gauleiter hat mit Wirkung vom 1. Februar 1940 den Gaupersonalamtsleiter Pg. Adolf Schuppel, M. d. R. — anstelle des zum Wehrdienst einberufenen Stellv. Gauleiters Pg. Hermann Röhn, M. d. R. — bis auf Weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Stellv. Gauleiters des Gaues Baden der NSDAP. beauftragt.

Mit Wirkung vom gleichen Tage hat der Gauleiter dem Gauinspekteur Pg. Friedrich Brust — anstelle des zum Wehrdienst einberufenen Kreisleiters Pg. Hermann Schneider — bis auf Weiteres die Wahrnehmung der Geschäfte des Leiters des Kreises Mannheim der NSDAP. übertragen.

*

Karlsruhe, 31. Jan. (Sonderaktion Bunkerschuhe.) Ungezählte Dankbriefe von Soldaten, die durch Weihnachtspäckchen überrascht wurden, treffen jetzt überall ein. Besondere Anerkennung findet die Sonderaktion „Bunkerschuhe", die von badischen Jugendgruppen durchgeführt wurde. Die warmen, praktischen Schuhe, die aus Stoffresten angefertigt wurden, leisten den Soldaten an der Front gute Dienste. Eine Bunkergemeinschaft, die ein paar Schuhe bekam, berichtet, daß jeder Soldat, der zur Wache hinausgeht, in die warmen Bunkerschuhe schlüpft und dann erst die großen Stiefel überzieht. Die ganze Besatzung hat auf diese Weise Anteil an einem Paar Bunkerschuhe. Sie wandern von einem zum andern.

Oberwittstadt Kr. Buchen, 31. Jan. (85 Jahre alt.) Der Ehrenbürger unserer Gemeinde, der fränkische Dichter Dr. Benno Rüttenauer, vollendet am 2. Februar in München, das ihm seit dem Jahre 1904 zur zweiten Heimat wurde, sein 85. Lebensjahr; er ist somit der älteste aller lebenden badischen Dichter. In seiner fränkischen Heimat spielen Bücher wie „Alexander Schmälzle, Lehrjahre eines Hinterwinklers" (1913), „Der Pfeifer von Niklashausen" (1924).

Donaueschingen, 31. Jan. (Den Nebenbuhler erstochen.) Während eines Tanzes stach ein Mann einem hier beschäftigten Bautechniker ein Messer in den Leib. Der Verletzte starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Der furchtbaren Tat ging kein Wortwechsel voraus. Offenbar handelt es sich bei dem Täter um einen früheren Verehrer der Braut des Erstochenen. Der Mörder wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Vor den Schranken des Gerichts

Zechpreller wandert ins Gefängnis.

Karlsruhe, 1. Febr. Wegen Zechbetrugs in sechs Fällen stand vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe der 28jährige ledige Otto Kröger aus Lüneburg. Der Angeklagte hatte vom 20. September bis 24. November in Karlsruhe in sechs Gaststätten Zechbetrügereien verübt, durch welche die Bedienungen um über 40.— RM. geschädigt wurden. Der Angeklagte gab sich dabei als zahlungsfähiger Gast aus und führte hochstaplerische Reden. Er trank nicht nur 8 bis 10 Glas Bier auf einen Sitz, sondern lud auch noch andere Gäste zum Mithalten ein, obwohl er nicht in der Lage war, die erheblichen Zechen zu begleichen. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Unverbesserliche Verbrecher erhält 15 Jahre Zuchthaus.

Pforzheim, 1. Febr. Die Strafkammer verurteilte den verheirateten 52 Jahre alten, wegen Blutschande bereits mit sieben Jahren Zuchthaus vorbestraften Richard Hintermann aus Pforzheim zu weiteren 15 Jahren Zuchthaus, weil er in den Jahren 1936 bis 1939 wiederum an seinem eigenen Kinde, das damals erst neun Jahre alt war, Blutschande trieb. Neben der Zuchthausstrafe wurde auf zehn Jahre Ehrverlust erkannt und die Sicherungsverwahrung sowie die Entmannung angeordnet.

Fahrlässige Tötung führt ins Gefängnis.

Pforzheim, 1. Febr. Der Kraftfahrer Robert Speidel aus Mühlacker, der am Abend des 20. September v. J. auf der Reichsstraße 10 zwischen Eutingen und Niefern bei Dunkelheit zwei Fußgänger überfuhr, wobei der eine sofort getötet und der andere an den Folgen einer schweren Gehirnerschütterung einige Wochen später im Krankenhaus verstarb, wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt. Schuld an dem Unglück war die übermäßige Geschwindigkeit, mit der Speidel seinen Personenkraftwagen steuerte.

Die Versuchung war zu groß.

Mannheim, 1. Febr. Von dem Einzelrichter des Amtsgerichts Mannheim wurde der 53jährige Heinrich Ebnet aus Heidelberg-Wieblingen wegen schweren Vertrauensbruchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der schon 27 Jahre im Dienste der Reichsbahn stand, hatte als Bahnschaffner die Aufsicht über Arbeiter in der Güterabfertigshalle. Weihnachten 1938 entnahm er aus einem stark beschädigten Paket vier Flaschen ungarischen Weins. Ein anderes Mal entwendete er ein Paar Handschuhe, Kinderspielzeug, eine Handharmonika. Im Januar glückten ihm zwei Wurstdiebstähle. Ende Januar wurde er beim Herausnehmen von Aepfeln ertappt.

Erhöhte Zuteilung von Stickstoff-Düngemitteln.

Ende September 1939 hatt die Reichsstelle Chemie vorsorglich angeordnet, daß in der Zeit vom 1. Juli 1939 bis 30. 6. 1940 nur 75 v. H. der Stickstoffmengen bezogen bezw. abgesetzt werden dürfen, die in der gleichen Zeit des Vorjahres bezogen bezw. abgesetzt wurden. Die günstige Entwicklung der deutschen Kriegswirtschaft hat es nunmehr möglich gemacht, die damals festgesetzten Höchstmengen wesentlich zu erhöhen. Durch eine neue Anordnung ist jetzt bestimmt worden, daß in diesem Dünger-Wirtschaftsjahr nicht 75 v. H. sondern 95 v. H. des vorjährigen Verbrauchs an stickstoffhaltigen Düngemitteln bereitgestellt werden. Für die Ostmark und das Sudetenland werden sogar im Hinblick auf den dort bisher im Verhältnis zum Altreich niedrigeren Verbrauch an Stickstoffdünger nunmehr 125 v. H. des vorjährigen Verbrauchs von der Industrie bereitgestellt werden. Insgesamt wird demnach von der Industrie in diesem Jahr erheblich mehr Stickstoffdünger bereitgestellt werden, als in früheren Jahren — abgesehen von 1938 — zur Verfügung stand. Es wird alles daran gesetzt, um die nunmehr von der Industrie bereitgestellten Stickstoffmengen, die eine ausreichende Versorgung unserer Böden ermöglichen, rechtzeitig in die Hand der landwirtschaftlichen Betriebe zu bringen.

*

Fachschulzeit und Gesellenzeit.

Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Bescheid erneut festgestellt, daß die Fachschulzeit auf die Gesellenzeit nur angerechnet werden kann, wenn eine mindestens dreijährige Betriebspraxis des Gesellen nachgewiesen wird.

•

Bezug von Bruteiern. Bezugsscheine für Hühner- und Enteneier zu Brutzwecken werden für die gesamte Brutperiode an die vom Reichsnährstand anerkannten Geflügelzuchtbetriebe und Brütereien mit einem Bestand von über 200 Hennen und an nicht anerkannte Brütereien gegen Vorlage einer Bescheinigung der zuständigen Kreisbauernschaft bis zum 10. Mai ausgegeben. Für sonstige Hühner- und Entenhalter für einen einmaligen Bezug bis zu zwei Bruteiern je Henne oder Ente haben die Bezugsscheine eine Gültigkeitsdauer bis zum 10. Juni. Antragsteller, die über eigene Futtergrundlagen verfügen, aber bisher weder Hühner noch Enten halten, können ebenfalls bis zum 10. Juni Bezugsscheine für Brutzwecke erhalten.

Lest Eure Heimatzeitung!

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kratzert; stellvertr. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil Luise Dups, sämtl. in Durlach. Zur Zeit ist Preisliste 5 gültig.

Kriegs-Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1939/40
Ortsgruppe Karlsruhe-Aue

Sonntag, 4. Februar 1940, nachmittags 3 Uhr
im Saale zum **„Deutschen Haus"** in Karlsruhe-Aue

Wohltätigkeitskonzert
zu Gunsten des K-W H W

ausgeführt von den Männerchören K.-Durlach und K.-Aue, unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Elfriede Haberkorn vom Bad. Staatstheater Karlsruhe
Leitung und am Flügel: Musikdirektor W. Eiffler, Pforzheim

Eintrittspreis: **RM. 0.60** Saalöffnung: **2 Uhr**

Kein Ausschank von Getränken

Die Einwohnerschaft des Stadtteils Aue und Umgebung wird zu dieser W H W-Veranstaltung freundlichst eingeladen.

Der K-W H W-Beauftragte
i. A. Billet

Ehrliches Mädchen
sofort gesucht. Zu erfr. im Verlag

Aufklärung über Knoblauch
Alle Freunde des Knoblauchs und alle, die es mit dem Ziele der Erhaltung von Jugendfrische und Gesundheit werden wollen, lesen das soeben erschienene sehr interessante Büchlein **die INNERE Reinigung**
Sie erhalten es kostenlos zusammen mit Proben von Zirkulin Knoblauch-Perlen in Apotheken u. Drog.

Eine ganze Stadt
und ein kaufkräftiger Landbezirk vor ihren Toren wird von der
ANZEIGE
im
„Durlacher Tageblatt" — „Pfinztäler Bote" erfaßt.
Sie wirbt neue Kunden und erhält die alten.

Privatunterricht in
Kurzschrift / Maschinenschreiben
Schönschreiben / Rechtschreiben
B. Autenrieth
Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
Turmbergstr. 18, Telefon 119

Geräumige 2-Zimmerwohnung
mit Glasabschluß und Waschküche in gutem Hause auf 1. 4. oder 1. 5. 40 von ruhigen Leuten gesucht. Angebote unter Nr. 50 an den Verlag

Frischmelkende Kuh
zu kaufen gesucht
D.-Aue, Steiermärkerstraße 12.

Bekanntmachung

Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe hat den Antrag auf Aufhebung der Neuensteinstraße zwischen der Pfinz- und Weingartenerstraße in Karlsruhe-Durlach gestellt.

Der Plan liegt während einer Frist von 2 Wochen auf dem Rathaus in Karlsruhe, Stadtplanungs- und Siedlungsamt, Zähringerstr. 100, IV. Stock, Zimmer Nr. 2 zur Einsichtnahme auf.

Die Frist von 2 Wochen beginnt mit dem Tage zu laufen, an welchem diese Bekanntmachung im Führer veröffentlicht ist. Etwaige Einsprachen sind bei Ausschlußvermeiden während dieser Zeit beim Stadtplanungs- und Siedlungsamt unter einer genauen Begründung geltend zu machen.

Karlsruhe, den 26. Januar 1940.

Der Polizeipräsident.

Anzeigen aus dem Pfinztal

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Reinhard Ehrler

im Alter von 27 Jahren durch einen tragischen Unglücksfall plötzlich von uns gerissen wurde.

Grötzingen, 1. Februar 1940

In tiefer Trauer:
Andreas Ehrler u. Familie

Die Beerdigung findet morgen Samstag 13 Uhr von der Friedhofkapelle in Karlsruhe aus statt.

Diesem Film geht der Ruf voraus, etwas großes, einmaliges zu sein! Es ist deshalb ein beispielloser Erfolg bei Presse und Publikum.

Darsteller: **Käthe Dorsch, Paul Hörbiger, Wolf-Albach-Retty, Hans Holt, Susi Nikoletti** u. a. m.

Mutterliebe

In allen Sprachen der Erde, in den Zungen aller Völker klingt kein Wort schöner, inniger und gläubiger als das Wort „Mutter". Es umschließt alles, was ein menschliches Herz an Liebe und Güte auszudrücken vermag. Das Bild einer Mutter zu zeichnen, ihre Liebe und Güte zu offenbaren und damit allen Müttern ein Denkmal der Treue und des Dankes zu errichten — das ist die höhere Bestimmung dieses einmaligen Films!

Jugendliche sind zugelassen

Vorstellungen: Werkt 6.30 u. 8.30 Sonnt. 4, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntag 2—4 Uhr **Jugendvorstellung** **Shirley Ahoi**

S·K·A·L·A
FILMTHEATER · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

Mit: **Brigitte Horney, Joachim Gottschalk**

Tief und nachhaltig sind die Eindrücke dieses Films, der in gefangennehmenden Bildern die bewegende Geschichte von der wunderbaren, leidgeprüften Liebe eines prachtvollen Menschenkindes erzählt

Vorst.: W. 7.00 u. 8.30 Uhr So. 3.00, 4.30, 6.15, 8.30 Uhr

MARKGRAFEN
LICHTSPIELE · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

Warum husten wir?

Husten entsteht durch Reizung und Entzündung der Luftwege. Kratzreiz im Halse u. Husten lassen sich rasch mit dem bewährten Husta-Glycin beheben. Flasche 60 ccm 1.- Mk.

Drog. Bräuer — Drog. Vogel
Drog. Wächter - Drog. Hinkelmann

KALI Durlach FERNSPR. 672

Täglich 6.30 u. 8.15 So. ab 3 Uhr

In Erst-Aufführung!

Ein Terra-Groß-Film

der Schönheit, der Spannung und der dramatischen Wucht!

Ein Wiener Film ohne Walzer, dafür aber mit echtem Leben!

mit **Herta Feiler, Attila Hörbiger, Oskar Sima, Fritz Rasp** u. v. a.

Ein erschütterndes Frauenschicksal, dem tägl. Leben entnommen

Erst wenn man das Glück erkämpft hat, erscheint es so wunderbar und schön — Das ist die Lehre dieses ergreifenden Films, dem auch der gesunde Wiener Humor nicht fehlt.

Hierzu **Kulturfilm**
Neue Tobis-Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen

Unsere Mitglieder treffen sich am Sonntag nachmittag beim

WHW-Konzert

im Deutschen Haus Aue.

Artillerie-Bund St. Barbara

Sonntag, 4. Februar 1940, 15.30 Uhr, findet unser diesjähr

Generalappell

im Vereinsheim zur Schwane statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. **Der Kameradschaftsführer**

Am kommenden **Mittwoch abend 8 Uhr** beginnt in der Friedrichschule (III. Stock) hierselbst wieder ein

Stenografie-Anfängerkurs

der **Arbeitsgemeinschaft DAF. - Deutsche Stenografenschaft.**

Anmeldungen für diesen Kurs werden im Zigarrenhaus Weber Adolf Hitlerstraße und am ersten Kursabend entgegengenommen.

Die Uebungsabende des Ortsvereins Durlach der Deutschen Stenografenschaft finden auch weiterhin **jeden Mittwochabend** in der Friedrichschule statt, zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Der Vereinsführer.

Vereinigte Männerchöre Durlach.

Die **Hauptprobe** zu dem in Klhe-Aue stattfindenden **Wohltätigkeits-Konzert** findet am Sonntagmittag um 1 Uhr im Deutschen Haus in Aue statt. Ich appelliere an alle Sängerkameraden, restlos und pünktlich zu erscheinen, zumal die Eintrittskarten bereits ausverkauft sind.

Der Gruppenleiter.

SCHACHKLUB DURLACH

Sonntag, den 4. Februar 1940, nachmittags 3 Uhr im Lokal **„Hotel Post"** spielt

Schachgroßmeister

E. Bogoljubow

Simultan

Hierzu laden wir unsere wert. Mitglieder sowie Gäste frdl. ein. Eintritt frei! **Der Vereinsführer.**

HIPP's die leichtverdauliche Säuglingskost Paket 90 Pfg.

in Apotheken und Drogerien

Gesellschaft Solidia

Morgen Samstag, 3 Febr. 40

Versammlung

im Lokal. Beginn 8 Uhr. Erscheinen erwartet Der Vorstand

Im Badischen Staatstheater Karlsruhe

die Ausstattungsoperette

„Die Nacht mit Sylvia"

von Josef de Lamboy

Freitag,	2. Februar	19.30	Uhr
Samstag,	3. „	19.30	Uhr
Sonntag,	4. „	19	Uhr
Montag,	5. „	19.30	Uhr
Dienstag,	6. „	19.30	Uhr

Preise 1.35—5.05 Mk.

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"

machen froh und frisch! Sie enthalt alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Vorbeugend gegen: **Arterienverkalkung**

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.

Geschmack- und geruchfrei. Monatspackung 1.—

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Drog. Schaefer, Ad. Hitlerstr. 10
Drog. Hinkelmann, Ad. Hitlerstr. 16
Drog. Bräuer, Schwarzwaldstr. 30
Drog. Wächter, Carl Weyßerstr. 14
Einhorn-Apoth. E. Eisinger
Hirsch-Apoth. E. Gromann

Am 31. Januar entschlief sanft mein lieber Bruder, Schwager, unser Onkel und Großonkel

Heinrich Selter

Landwirt, ledig

im Alter von nahezu 71 Jahren.

Durlach-Aue, den 1. Februar 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Samstag 15 Uhr von der Friedhofkapelle in Durlach aus statt.

Wollfilz verschiedene Formen und Farben	1.45
Wollfilz verschiedene Formen und Farben	3.40
Haarfilz verschiedene Formen und Farben	5.45
Velour mit Futter	7.50

UNION VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH

Karlsruhe

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Jakob Schiff

Gend.-Kommissar i. R.

am 31. 1. 1940 im Alter von nahezu 80 Jahren zu sich zu nehmen.

Karlsruhe-Durlach, 1. Februar 1940

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil Schiff

Beerdigung findet Samstag nachmittag 2½ Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Todes-Anzeige

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Wörner

nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden rasch und unerwartet im blühenden Alter von 31 Jahren von uns gegangen ist.

Durlach-Aue, 31. Januar 1940.
Trauerhaus Tirolerstraße 11

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gottlob Wörner
Familie Han Benze
Familie Otto Kiefer

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 4 Uhr statt.

Danksagung

Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Anteilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Großvaters, Bruders und Schwiegervaters

Adam Heidt

sagen wir hiermit unseren allerherzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Beisel für seine trostreichen Worte. Ferner sei allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben ebenfalls gedankt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Karlsruhe-Durlach, 2. Februar 1940
Zunftstraße 3

Danksagung

Hiermit sagen wir allen denen herzlichen Dank die beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters

Jakob Kattermann

Gärtner

ihre Anteilnahme durch Kranz- u. Blumenspenden, sowie durch Geleit zur letzten Ruhestätte erwiesen haben. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Beisel für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg